

Brotfische im Bodensee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 35

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wie bevorzugen Sie diese Felchen?
Blau oder à la meunière?

die Fischer in den Jahren 1931 und 32 über die recht bescheidenen Fangergebnisse beklagten, so haben die Massenfänge der Jahre 33 und 34 sich im Hinblick auf die Absatzpreise direkt katastrophal ausgewirkt. Die Fischereisachverständigen der fünf den Bodensee begrenzenden Uferstaaten setzten sich deshalb ernstlich für Fangsanierungsbestrebungen ein, denn durch die Massenfänge der Jahre 1933 und 34, denen eine ungeheure Zahl von Felchen zum Opfer fiel, wurde der Blaufelchenbestand des Bodensees ernstlich gefährdet. Und ausnahmsweise einmal ist es einer internationalen Kommission gelungen, Vorschläge und Pläne aufzustellen, deren Durchführung praktisch möglich war. Durch dieses Abkommen wird der »Brotfisch« im Bodensee vor dem Aussterben geschützt, und der Fischer hat die Sicherheit, daß auch in Rekordjahren die wertvollen Blaufelchen nicht mehr zu Schleuderpreisen auf den Markt kommen. H. W.

Bild unten: Der Felchen erreicht im vierten Lebensjahr die Länge von 31 cm. Felchen, welche dieses Maß nicht besitzen, müssen geschont werden. Der Fischer wirft sie deshalb wieder ins Wasser. So besteht auch bei Massenfängen keine Gefahr, daß der Felchenbestand des Bodensees zu sehr verringert wird.

Stückweise wird das Fischnetz ins Schiff gezogen. Im hintersten Teil des Garnes befinden sich etwa 60 Stück Felchen.

Brotfische im Bodensee

AUFNAHMEN VON MAX SEIDEL

»Brotfisch« nennt der Bodenseefischer den Felchen, denn der Felchenfang ermöglicht ihm, seinen Unterhalt zu bestreiten. Zweidrittel der im Bodensee gefangenen Fische sind Felchen. Bekanntlich werden die Felchen in Netzen erbeutet, in jenen Netzen, die an den Ufern zwischen steilen Pappeln zum Trocknen aufgespannt werden, durch deren weite Maschen gesehen, das Blau des Himmels, das Grünblau des Wassers und die sanften, welligen Hügelzüge jenseits des Sees nur ein bißchen zittrig und verschwommen sichtbar sind. Diese aufgespannten Netze sind für Maler in Aquarell und Öl sehr beliebte Motive, und auch Schriftsteller bemächtigten sich der Fischnetze mit Vorliebe besonders dann, wenn sie mit blausilbernen schimmerndem Inhalt aus dem Wasser gezogen werden. Begreiflich, dieser Anblick ist für den objektiven Beschauer wie für den Fischer schön.

Besonders in Rekordmonaten weiß man kaum, wie man den zappelnden Segen bergen und fortschaffen soll. Der Mai dieses Jahres war ein solcher Rekordmonat. Während dreißig Tagen wurden 30 000 kg Felchen gefangen, wenn man bedenkt, daß in schlechten Jahren, wie zum Beispiel 1932, während der ganzen Fangzeit nur 33 000 kg in die Netze gingen. Das Wort Rekordmonat bezieht sich wohl eher auf die Zahl der Fische, nicht aber auf die Preise, denn Blaufelchen sind in solchen Rekordzeiten billiger als Kuhfleisch, und wenn sich



Die st. gallisch-thurgauische Fischereiaufsicht auf einer ihrer Kontrollfahrten im Motorboot.

